

Applaus für das „Haus des Lebens“

Applaus für das „Haus des Lebens“

Es sei kein Sterbehau, sondern soll ein Haus des Lebens sein. Das sagte Festrednerin Claudia Bausewein beim Festakt zur Eröffnung des Oberland Hospizes in Bad Wiessee. Zuversicht und Dankbarkeit für die Vollen- dung des Projekts zogen sich am Freitag wie ein roter Faden durch die Abend- veranstaltung im Rottacher Seeforum.

VON STEPHEN HANK

Rottach-Egern/Bad Wiessee – Das Glück und die Freude waren ihr ins Gesicht geschrieben. Zusammen mit anderen Vertre- tern der Hospizbewegung im Landkreis stand Gisela Höl- scher vom Förderverein Ober- land Hospiz am Anfang des Rottacher Seeforums, begrüßte jeden der zahlreichen Gäste persönlich. Nicht zuletzt ihrer Ausdauer ist es zu verdanken, dass an diesem Freitag über- haupt gefeiert werden konnte. Beharrlich, nach eigenen Wor- ten sogar stur, hatte die Piesen- kamerin in den vergangenen Jahren das Projekt Oberland Hospiz verfolgt. Als „unseren kleinen Terrier“ bezeichnete sie später am Abend dann auch Franziska Gräfin von Drechsel, die Vorsitzende des Hospizkreises im Landkreis, und meinte das durchaus liebevoll.

Ein Projekt wie das Oberland Hospiz, das sich am Freitag und Samstag nach rund eineinhalb Jahren Bauzeit der Öffentlich- keit vorstellte (wir berichteten), hat freilich viele Mütter und Väter. Das wurde deutlich, als Drechsel und Fördervereins- vorsitzender Josef Bogner auf die Entstehungsgeschichte blickten und nach und nach ihre wichtigsten Mitstreiter auf die Bühne holten. Da waren neben Hölischer die Mediziner Ines und Joachim Groh, Stefan Lo-



Wegbereiter und Motoren des Oberlandhospizes: (v.l.) Franziska Gräfin von Drechsel, Ines und Joachim Groh, Klaus Fresenius, Alexander Schwägerl, Stefan Lorenzl, Gisela Hölscher, Winfried Frohwerk, Karl Josef Deisler, Manfred Lechner, Petra Obermüller, Jasper von Hoerner und Josef Bogner.

THOMAS PLETTENBERG

renzl und Klaus Fresenius, der Banker Winfried Frohwerk, die verlässlichen Unterstützer Karl Josef Deisler, Manfred Lechner und Petra Obermüller, der Vor- sitzende der Marion von Tessin- stiftung, Jasper von Hoerner, und nicht zuletzt Alexander Schwägerl. Letzterer wollte eigent- lich nur beratend tätig sein, verließ das Anwesen der Gräfin nach einer abendlichen Besprechung dann aber als Hos- piz-Geschäftsführer. „Er macht das für einen Minijob-Lohn“, stellte Drechsel anerkennend fest. Oder wie es Bogner formu- lierte: „Mit diesen Leuten kann man Pferde stehlen.“

Von allen Seiten gab es an die- sem Abend Lob für die Akteure, gepaart mit Anerkennung und Dankbarkeit für ein Projekt, dessen Realisierung anfangs kaum jemand für möglich gehalten hatte. Als „unglaubliche Leistung und großen Glücks- fall“ bezeichnete es Landtags- präsidentin Ilse Aigner, als „et- was Besonderes und Bewegendes“ der Wiesseer Bürgermeis- ter Robert Kühn. Landrat Olaf von Löwis erinnerte an die lange Standortsuche, der Stif-



Knapp 400 Gäste waren im Rottacher Seeforum beim Festakt zur Eröffnung des Oberland Hospizes dabei.

tungsratsvorsitzende der Tes- sin-Stiftung, Franz-Stephan von Gronau, an den Großmutter Mari- on von Tessin: „Sie wäre sehr zufrieden mit dem, was wir mit ihren Mitteln erreicht haben.“ Wie berichtet, hat die Stiftung den Erwerb des Grundstücks und den Bau finanziert. Haus- hams Bürgermeister Jens Zangen- feind nannte das Hospiz ein „Haus der Würde und der Menschlichkeit“. Er ist Schirm- herr der Einrichtung – als lang- jähriges Fördervereinsmitglied und Vertreter derjenigen Gemein- de, die einst als Erste dem

Förderverein beigetreten war. „Ich hoffe, es folgen noch weite- re“, sagte Bogner.

Langen Applaus gab es von den knapp 400 Gästen für den Festvortrag von Claudia Bause- wein. Die LMU-Professorin und Präsidentin der Deutschen Gesells- chaft für Palliativmedizin zeigte die Herausforderungen auf, vor denen eine immer älter werdende Bevölkerung bei der Versorgung und Betreuung sterbender Menschen steht. Ohne eine „sorgende Gemein- schaft“ werde es nicht funk- tionieren, Einrichtungen wie ein

Hospiz machten nur einen sehr kleinen Anteil aus. Dennoch seien sie wichtig. „Mit der Eröff- nung haben Sie einen großen Schritt in die Zukunft getan“, lobte Bausewein, die jedem Ein- zelnem dazu riet, zur richtigen Zeit seinen „Schreibtisch des Lebens aufzuräumen“.

Nach der Schlüsselübergabe durch Projektleiter Herbert Wagenpfeil, der an diesem Abend auch für seinen Archi- tektenkollegen Johannes Weg- mann sprach, bedankten sich Co-Geschäftsführer und Hos- piz-Leiter Alexander Daxenber- ger sowie Pflegedienstleiterin Jutta Weigel bei den Vertre- rinnen der Hospize in Kempten und Erding für die Begleitung beim Aufbau der Wiesseer Ein- richtung. „Mit Eurer Unterstüt- zung haben wir es geschafft, dass dieses Hospiz an den Start gehen kann“, sagte Daxenber- ger. Am 3. November empfängt das rund 20-köpfige Team dort die ersten Gäste. Ist die positive, fast fröhliche Stimmung beim Festakt ein Gradmesser, wird es tatsächlich ein Haus des Lebens werden.